

betete oft zu Gott um Weisheit und Verstand, damit er Land und Leute gut regieren könne. Während seiner Regierung war Krieg in Deutschland. Aber mit Gottes Hilfe gelang es Anton Günther, die Drangsale des Krieges von der Grafschaft abzuwenden.

Besonders im Jahre 1622 war Oldenburg in großer Gefahr. In Ostfriesland waren die Generale Ernst von Mansfeld und Christian von Braunschweig mit ihren Scharen und verheerten das Land. Zur selben Zeit lag um Cloppenburg der katholische General Tilly mit seiner ganzen Armee. Er hatte die Absicht, durch die Grafschaft Oldenburg zu ziehen, um Ostfriesland zu befreien. Doch auch in dieser schweren Zeit mußte Anton Günther Mittel und Wege zu finden, um das Unheil abzuwenden. Als endlich die Kriegsscharen abgezogen waren, schrieb er die wunderbare Errettung allein Gott zu und sprach oftmals: „Das hat Gott gethan, und alle Menschen müssen mit mir bekennen, daß es allein sein Werk ist.“

Zwei Jahre nach diesem Ereignisse erhielt Graf Anton Günther vom Kaiser die Erlaubnis, auf dem Weserstrom Zoll zu erheben. Dieser Weserzoll, welcher zu Elsfleth erhoben wurde, hat Oldenburg viel Geld eingebracht. Im Jahre 1820 wurde der Weserzoll aufgehoben. Dafür hat Oldenburg schon 1803 die Ämter Wildeshausen, Cloppenburg und Vechta als Entschädigung erhalten.

Als im Jahre 1663 ein Heer von 120 000 Türken das deutsche Reich bedrohte, schickte Graf Anton Günther dem deutschen Kaiser eine Kompanie Reiter zu Hülfe.

Während Graf Anton Günthers 64jähriger Regierung folgten in Deutschland 5 Kaiser hintereinander. Jeder ehrte und liebte den Grafen. Wegen seiner Weisheit wurde er einigemale von ihnen als Gesandter benutzt. Als ein Kaiser ihn in den Fürstenstand erheben wollte, lehnte der Graf diese Ehre ab mit den Worten: „Ich will lieber unter den Grafen die Thür aufmachen, als unter den Fürsten zuschließen.“ Viele Fürsten, sowohl deutsche als fremde, waren des Grafen Freunde und besuchten ihn oft. Wegen seiner Gastfreiheit nannten sie ihn „des heiligen römischen Reiches Wirt,“ wegen seiner herrlichen Pferde „des heiligen römischen Reichs Stallmeister“ und wegen der reichen Wildbahn „des heiligen römischen Reichs Jägermeister.“

Die Wohlfahrt des Volkes lag ihm sehr am Herzen. Er sorgte für Verbesserung der Deiche, stiftete zu Blankenburg ein Armenhaus und zu Hofswürden (Gemeinde Eckwarden) ein Krankenhaus. Die Osternburger Kirche, sowie die ehemalige Nikolaikirche zu Oldenburg sind ebenfalls auf seine Veranlassung gebaut. Mit besonderem Eifer suchte er die Pferdezucht in der Grafschaft Oldenburg zu heben. Er besaß selbst sehr schöne Pferde. Sein Lieblingspferd „Kranich“ hatte einen Schweif von 9 Ellen und eine Mähne von 7 Ellen Länge. Letztere ist noch jetzt in der Ältertümersammlung zu Oldenburg zu sehen. Indem er an andere Fürsten schöne Pferde verschenkte, erwarb er sich die Fürsten als Freunde. Der berühmte Medardusmarkt wurde von ihm angeordnet. Er verschönerte die Stadt Oldenburg,